

Zum sogenannten Reliquiar der Heiligen Quiricus und Julitta in Ravenna

Von DOROTHEA DIEMER

Im Jahre 1930 wurde in der ravennatischen Kirche S. Giovanni Battista, anlässlich einer durchgreifenden Restaurierung, ein frühchristliches Marmorkästchen (Taf. 4 b) entdeckt. Man hatte ein zwar bekanntes¹, aber wenig beachtetes Relief mit einer Magieranbetung, das in der an den mittelalterlichen Turm angrenzenden Wand vermauert war, aus seiner barocken Rahmung herausgeholt und mit Erstaunen bemerkt, daß es sich um ein allseitig mit figürlichen Darstellungen versehenes, recht wohl erhaltenes Kästchen handelte.

Das Stück, heute im Museo Arcivescovile, wurde sofort vom Entdecker Renato Bartoccini veröffentlicht² und gilt seitdem als Reliquiar. Die Außenmaße betragen etwa 51,5 × 38,5 cm, die äußere Höhe 20,5 cm, die innere 14 cm³; das Material ist weißer Marmor mit grauen Streifen. Das Kästchen erweitert sich leicht nach oben und besaß, wie aus der am oberen Rand innen dreiseitig umlaufenden Rille ersichtlich ist, einen Schiebedeckel. Gegenstand der Reliefs sind auf den Langseiten die genannte Magieranbetung im Typus des Isaaksarkophags in S. Vitale⁴ und die Himmelfahrt Christi, letztere eine Kontamination der Frauen am Grabe mit dem zum Himmel schreitenden Christus. Auf den Schmalseiten sind die Traditio legis an Petrus und Daniel in der Löwengrube mit Habakuk wiedergegeben.

¹ Die Anregung zur Beschäftigung mit diesem Gegenstand verdanke ich einem Seminar von Prof. Erich Dinkler, Heidelberg. – Der Bibliotheca Classense, Ravenna, bin ich zu Dank verpflichtet für ihre zuvorkommende Hilfsbereitschaft bei meinen Nachforschungen. – Das Relief beschrieben bei *Hans Dütschke*, Ravennatische Studien (Leipzig 1909) S. 63.

² *Renato Bartoccini*, Una capsella marmorea cristiana rinvenuta in Ravenna, in: *Felix Ravenna* (1930) fasc. 2, S. 21–33; *ders.*, La capsella marmorea di Ravenna, in: *Rivista di Archeologia Cristiana* VII (1930) S. 299–302; nur eine Kurzfassung des vorgenannten Artikels.

Abbildungen des Kästchens in beiden Veröffentlichungen von Bartoccini sowie in: *Géza de Francovich*, Studi sulla scultura Ravennate, I. – I sarcofagi, in: *Felix Ravenna* (1958), fasc. 26, Fig. 54, 55, 58; *Friedrich Wilhelm Deichmann*, Ravenna, Hauptstadt des spätantiken Abendlandes, Bd. I, Geschichte und Monumente (Wiesbaden 1969) Abb. 122–125. – *Helmut Buschhausen*, Die spätromischen Metallschreine und frühchristlichen Reliquiare, Teil I, Katalog = Wiener byzantinische Studien Bd. IX (Wien 1971) C Tafel 20.

³ Die etwas schwankenden Maße sind von *Bartoccini* übernommen, jedoch am Objekt überprüft; falsche Maßangabe bei *Buschhausen* (Anm. 2) S. 297, Nr. C 37.

⁴ Abb. bei *Francovich* (Anm. 2) Fig. 48 S. 59.

Seit Bartoccini gilt das Marmorkästchen als der Reliquienbehälter der Heiligen Quiricus und Julitta, die in S. Giovanni Battista verehrt wurden: „Notizie tramandateci da annalisti e storici ravennati ricollegano concordi quest’oggetto con la custodia delle reliquie dei SS. Quirico e Giulitta martirizzati in Tarso nel 230, che sarebbero state portate in Ravenna da S. Germano, vescovo di Antisiodoro in Francia, al tempo di Valentiniano III“⁵. Im Hinblick darauf, daß Bartoccini nur sehr späte Quellen anführen kann, stellt er seine Identifizierung mit aller Zurückhaltung vor, sieht diese jedoch bestätigt durch seine Datierung des Stils.

Aus Bartoccinis Publikation hat die Forschung in der Folgezeit stillschweigend den Schluß gezogen, das Kästchen sei mit dem Tod des Germanus in Ravenna datierbar⁶. Dabei sind der von Bartoccini vorgeschlagenen Identifizierung keine Argumente mehr zugefügt worden – im Gegenteil gewinnt die Ansicht, es handle sich um ein datiertes Reliquiar, im Laufe der Forschung immer größere Sicherheit, ohne weiter überprüft zu werden.

Schon Lawrence⁷ nimmt als gesichert an, daß die Reliquien der Heiligen zu Zeiten Valentinians III. 425–450 n. Chr. nach Ravenna gebracht wurden, und fährt fort: „... and long tradition associates this casket with them. There is every possibility that this tradition is correct although no definite proof can be advanced.“⁸ Das „Reliquiar der Heiligen Quiricus und Julitta“ wird hier als einziges nach äußeren Kriterien datiertes Stück der figürlichen ravennatischen Sarkophage angeführt.

Von Lawrence abhängig sieht Morey⁹ in unserem Kästchen einen willkommenen Anhalt in der an gesicherten Daten so armen Chronologie der ravennatischen Sarkophage.

⁵ *Bartoccini* in: *Felix Ravenna* (Anm. 2) S. 23; das der sonstigen Überlieferung widersprechende Datum 230 offenbar von Fabri (vgl. Zitat in Anm. 18) übernommen, welcher es seinerseits aus der *Legenda Aurea* bezogen hat (vgl. *Richard Benz*, *Die Legenda Aurea* des *Jacobus de Voragine* [Heidelberg 1963⁴] S. 439).

⁶ Zum Todesdatum des Germanus vgl. *Wilhelm Levison*, *Bischof Germanus von Auxerre und die Quellen zu seiner Geschichte*, in: *Neues Archiv* 29 (1903) S. 100, 131, 159; das üblicherweise angegebene Datum 448 n. Chr. hält einer strengen Prüfung nicht stand – ich übernehme es im folgenden zur Vereinfachung, da die Differenz zu den von Levison ermittelten Grenzdaten 445–450 für unsere Fragestellung nicht relevant ist. Vgl. auch *A. Thompson*, *A Chronological Note on St. Germain of Auxerre*, in: *Analecta Bollandiana* 75 (1957) S. 135–138. Die neuere Arbeit von *W. Gessel*, *Germanus von Auxerre (um 378 bis 448). Die Vita des Constantius von Lyon als homiletische Paränese in hagiographischer Form*, in: *Römische Quartalschrift* 65 (1970) S. 1–14 geht über das bereits Bekannte in dieser wie auch anderer Hinsicht nicht hinaus.

⁷ *Marion Lawrence*, *The Sarcophagi of Ravenna = Monographs on Archaeology and Fine Arts sponsored by the Archaeological Institute of America and the College Association of America* Bd. II (New York 1945) S. 30 f.

⁸ Daß Lawrence von Bartoccini nur die Daten der Regierungszeit Valentinians III. übernimmt, während die Quellen eindeutig ein Datum nach dem Tod des Germanus geben, deutet darauf hin, daß Lawrence nur Bartoccinis Aufsatz zur Hand war.

⁹ *Charles Rufus Morey*, *Early Christian Art* (Princeton 1953) S. 217, Anm. 198.

Bei Francovich¹⁰ nimmt unser Reliquiar eine argumentativ nicht so wichtige Stelle ein, wird aber auch ausgiebig behandelt. Für Francovich stellt sich die Quellenlage folgendermaßen dar: „Quanto alla datazione della capsella marmorea, la tradizione locale riferisce che le reliquie dei SS. Quirico e Giulitta, martirizzati a Tarso nel 304, furono portate ad Auxerre dal vescovo Amatore e di là da S. Germano, vescovo d'Auxerre dal 418 al 448, a Ravenna al tempo di Valentiniano III imperatore (425–455), dove Galla Placidia l'avrebbe poste sull'altar maggiore della chiesa di San Giovanni Battista. Sappiamo infatti dalla Vita di S. Germano d'Auxerre, redatta probabilmente verso il 480, che egli fu a Ravenna, dove ebbe accoglienze solenni da parte di Galla Placidia e morì nel 448. Racconta Costantino, l'autore della Vita di S. Germano, che dopo la morte di questi Galla Placidia ebbe le reliquie dei santi Quirico e Giulitta dalle quali il santo, secondo quanto si narra, in un altro passo della Vita, no si separava mai.“

Sembra dunque che le affermazioni dei cronisti ravennati relative alle reliquie dei SS. Quirico e Giulitta e quindi anche alla capsella marmorea abbiano un sicuro fondamento storico visto che riferiscono fatti che vengono anche riportati nella Vita del santo vescovo di Auxerre, redatta una trentina d'anni dopo la sua morte.“¹¹

Francovich hat aus den von Bartoccini angegebenen Quellen als terminus post für unser Kästchen das Jahr 448 n. Chr. erschlossen und sieht sich daraufhin gezwungen, das Reliquiar zeitlich um ein halbes Jahrhundert von seiner Datierung des Isaaksarkophages abzurücken, wozu er wenig überzeugende ikonographische und stilistische Argumente heranzieht.

Die Benennung des Objektes als „Reliquiar der Hll. Quiricus und Julitta“ lebt weiter im Katalog der frühchristlichen Reliquiare von Buschhausen¹². Die von Buschhausen erwähnte Möglichkeit, es handle sich um einen Kindersarg, ist angesichts der Maße mit Sicherheit auszuschließen (Innenmaße ca. 41 × 28 × 14 cm!).

Ein Blick jedoch in die älteste, grundlegende Quelle, die Vita des hl. Germanus von Constantius von Lyon¹³, verfaßt wohl gute 30 Jahre nach dem Tod des Heiligen¹⁴, von Francovich als Kronzeuge der Verlässlichkeit der „tradizione locale“ zitiert, läßt stutzen – kein Wort steht darin über Quiricus und Julitta! Dort ist zu lesen, daß Germanus in einer politischen Angelegenheit in Ravenna weilte, von Galla Placidia als Gast aufgenom-

¹⁰ G. de Francovich (Anm. 2) S. 62–68.

¹¹ G. de Francovich (Anm. 2) S. 66 ff.

¹² Buschhausen (Anm. 2) S. 297, Nr. C 37 irrtümlich: Julietta und Quirinus! Buschhausens unsinnige Fundumstandsangabe „Bis zum 16. Jhd. im Glockenturm vermauert“ ist übernommen aus dem Katalog Byzantine Art and European Art (Athen 1964) Kat. Nr. 2, S. 130.

¹³ Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum merovingicarum, Bd. VII, Teil I (Hannover und Leipzig 1919) S. 225–283 (ed. Levison).

¹⁴ Die Datierung nach W. Levison 1903 (Anm. 6) S. 142.

men, und dann dort starb. Von seinem persönlichen Eigentum erhielt Galla Placidia eine „capsula cum reliquiis“. Auch an zwei früheren Stellen der Vita wird erwähnt, Germanus trage ständig eine capsula cum reliquiis mit sich¹⁵. Die Reliquien des Germanus bleiben jedoch unbenannt.

Seit wann werden diese Reliquien des Germanus mit der Tradition von Quiricus und Julitta in Ravenna in Verbindung gebracht? Das ist die Frage, welche entscheidend ist für das Schicksal unseres frühchristlichen Marmorkästchens.

Bartoccinis Identifizierung fußt auf ravennatischen Historiographen des 17. und 18. Jhdts.: Girolamo Fabri, *Le sagre memorie di Ravenna antica*, Venedig 1664, und Serafino Pasolino, *Lustri Ravennati*, 2 Bde, Ravenna 1678–1689¹⁶, ebenso in seiner Nachfolge Francovich¹⁷.

Bei Girolamo Fabri, dem gewissenhaften Historiker, sind wir schon unerwartet schnell an dem gesuchten Schlüsselpunkt angelangt. S. 200 ff. berichtet dieser, ähnlich wie über alle Kirchen Ravennas, über die Gründung von S. Giovanni Battista, ihre Umbauten, mit besonderer Liebe von all ihren Inschriften und von den in ihr beherbergten Reliquien¹⁸. An vierter Stelle

¹⁵ M. G. H. (Anm. 13) S. 253, Kap. 4; und S. 262, Kap. 15.

¹⁶ *Serafino Pasolino*, *Lustri Ravennati Dall'Anno mille, e seicento cinquanta sino all'Anno mille seicento ottantanove...*, In *Ravenna Appresso Bernardino, e Fratelli de'Pezzi Stampatori Arcivescovali 1689*, parte sesta.

¹⁷ *G. de Francovich* (Anm. 2) S. 146, Anm. 106, kopiert das falsche Erscheinungsdatum bei Bartoccini, wonach Pasolino die früheste Quelle zu sein scheint; in Wirklichkeit ist Pasolino ganz von G. Fabri abhängig.

¹⁸ *Girolamo Fabri*, *Le Sagre Memorie di Ravenna antica* (Venedig 1664) S. 200 f. (nach der Schreibweise des Originals):

Narrano poi le nostre Istorie, che oltre il Corpo di S. Barbaziano riposò quivi anche un tempo quello del Santo Martire Ursicino infince alla Cattedrale dall'Arcivescovo Onesto fù trasferito, & ora le Reliquie più insigni di questa Chiesa sono un Osso di S. Barbaziano, uno di S. Alberto Martire Religioso di quest'Ordine, e un'altro di S. Gio: Battista donato dal General Rossi, il quale nobilitò anche la Chiesa con nuove Fabriche alzando il pavimento, e le colonne, & è eziando tradizione antica essere quivi i Corpi del Santo Martire Quirico, e di Giulitta sua nodrice martirizzati in Tarso Città di Cilicia sotto Alessandro Imperadore l'anno di salute ducento trenta, i quali Corpi benchè non sappiasi di qual tempo precisamente fussero quà portati; leggendosi con tutto ciò, che il Vescovo S. Amatore li trasferì nella sua Città di Antisiodoro in Francia, e avendo noi, che S. Germano Vescovo Antisiodorese venuto a Ravenna in tempo, che vi regnava l'Imperatore Valentiniano Terzo, e Galla Placidia sua madre portò seco alcune Sante Reliquie, le quali dopo la morte di quel Santo Prelato restarono in mano della stessa Placidia come sta registrato nella sua vita, ove si legge che „Placidia Capsulam cum Sanctis Reliquiis sibi ascivit“, non sarà improbabile il credere, che tra esse vi fusse parte de'detti Corpi, e che quella Santa Regina in questa Chiesa ultimamente da lei Fabricata li collocasse, che però nella prima visita di Pietro Aldobrandino Arcivescovo, e Cardinale così si legge. „Ad altare maius licet mensa marmorea nullum consecrationis signum praeferat, non tamen indigere videtur consecratione, quod sub ea credantur requiescere Corpora Sanctorum Quirici & Iulittae“, e lo stesso confermano Girolamo Rossi nell'Indice manoscritto delle Reliquie, l'Addizioni al leggendario de'Santi di Giacomo di Voragine nella lor vita, e il Breviario Carmelitano stampato

unter den Reliquien nennt er diejenigen von Quiricus und Julitta, von denen man nicht wisse, wann sie nach Ravenna gekommen seien. Dies versucht er im folgenden zu erklären, und zwar mit einer historischen Konjektur, welche das gesuchte Verbindungsglied zwischen der Vita des Germanus und der Lokaltradition darstellt. Fabri Gedankengang ist folgender: Da wir lesen, daß Galla Placidia eine Reliquienkapsel von Germanus erhalten hat, und daß Amator, Germanus' Vorgänger auf dem Bischofsthron von Auxerre, die Reliquien von Quiricus und Julitta nach Auxerre genommen hat, so ist es nicht unwahrscheinlich anzunehmen, daß unter denen des Germanus auch diejenigen von Quiricus und Julitta waren, welche Galla Placidia dann in der von ihr gegründeten Kirche aufgestellt hat.

Diese Konjektur, von Fabri übrigens gewissenhaft als hypothetisch gekennzeichnet, gibt ebenso genau ihre Quellen an: Fabri hat wohl nicht selbst die Vita S. Germani in der Hand gehabt; er zitiert Girolamo Rossi, einen Lokalhistoriker 75 Jahre vor ihm¹⁹. Dieser nämlich, in seiner Geschichte Ravennas, führt unter dem Jahr 448 einen Abschnitt über den Aufenthalt des Germanus in Ravenna, welcher paraphrasierend und stark kürzend die entsprechenden Kapitel aus der Vita wiedergibt²⁰. Hier fand Fabri den Satz: „Placidia capsulam cum sanctis reliquiis sibi ascivit.“²¹ Fabri fährt fort: „... non sara improbabile il credere, che tra esse vi fusse parte de'detti Corpi, e che quella Santa Regina in questa Chiesa ultimamente da lei fabricata li collocasse...“²² Schließlich bemüht er sich noch, den tatsächlichen Besitz besagter Reliquien zu beweisen durch Heranziehen einer *visitatio*,

d'ordine del General Rossi, ove così si legge. „In conventu Ravennae Corpora Sanctorum Quirici & Iulittae“, che però l'anno 1650 disiderando i Padri usar diligenza per ritrovarli, e sapendo, che l'anno mille seicento otto in occasione di mutar sito all'Altar Maggiore vi fù trovata dentro una Cassetta d'ossa, che furono stimate all'ora esser Reliquie di Santi, perciò con l'intervento dell'Illustrissimo Monsignor Luca Torregiani Arcivescovo aprirono un'Arca di marmo, che è sotto l'Altare di S. Teresa, ove in quel tempo le avean riposte, e fatte vederle a Notomisti, e giudicato esservene trà molt'altre alcune di donna, e l'altre di putto, perche non v'era ne lamina, nè alto autentico, perciò le riposero nuovamente dentro l'Arca medesima aspettando, che il Signore glorifichi i suoi Santi con dimostrar la certezza delle Sante Reliquie, e anno rinovata in tanto la loro memoria con celebrarne annualmente le Festa a sedici di Giugno giorno del lor martirio, e perche la dett'arca fu trovata ripiena d'aqua penetratavi fin dell'anno mille seicento trentasei in quella memorabile inondazione della Città, e questa era chiarissima e limpida, la conservano ancor'oggi dentro a un gran vaso, e bevuta dagl'infermi con divozione opera molte grazie per i meriti, e a gloria di questi Santi.“

¹⁹ *Hieronymi Rubei*, *Historiarum Ravennatum libri decem*, 2. Editio (Venetia 1589).

²⁰ *Rossi* (Anm. 19) S. 104 f. Rossi hat, wie aus der Wiedergabe der Eselsfabel hervorgeht, den Text von Boninus Mombritius von 1480 benützt. Zu den verschiedenen Textfassungen vgl. *Levison* (Anm. 6) S. 101 f.

²¹ *Rossi* (Anm. 19) S. 104.

²² *Fabri* (Anm. 18) S. 201.

eines handschriftlichen Reliquienverzeichnisses desselben Rossi von 1606²³, eines bei Rossi gedruckten Breviers der Karmeliter von S. Giovanni Battista und schließlich eines Zusatzes in dem im Kloster vorhandenen Exemplar der *Legenda Aurea*.

Der Zeitpunkt, zu welchem Reise und Tod des Germanus in Ravenna 448 n. Chr. mit den ravennatischen Reliquien von Quiricus und Julitta erstmalig in Verbindung gebracht wurde, ist geklärt: Fabris Buch erschien 1664. Es ist wahrscheinlich, daß der Gedanke tatsächlich von Fabri selbst stammt, denn gerade ihm möchte man diese von gründlichem Studium und historischer Klugheit zeugende Kombination gerne zutrauen. – G. Rossi hat 1589 bei seinem Bericht jedenfalls noch nicht an Quiricus und Julitta gedacht.

Francovichs Beweisführung zeigt sich also als nicht schlüssig: nicht die Vita des Germanus belegt eine ravennatische Tradition, sondern diese Tradition ist daselbst erst im 17. Jhd. aufgrund des Berichtes der Vita entstanden! Die von Francovich als unabhängig angesehenen Quellen fußen aufeinander²⁴.

Fabris historische Konjektur war aller Wahrscheinlichkeit nach unzutreffend, denn auch angenommen die Tatsache, daß Reliquien aus dem Besitz des Germanus von Auxerre in Ravenna geblieben waren, sind wir der Meinung, daß es sich bei diesen Reliquien nicht um diejenigen von Quiricus und Julitta gehandelt haben wird²⁵. Darüber jedoch später. Bleiben wir noch bei Fabri, denn sein Text ist für unser Objekt, das Marmorkästchen, genauso aufschlußreich wie für dessen präsumptiven Inhalt.

Fabris Aufmerksamkeit gerade gegenüber Quiricus und Julitta beruht wohl auf einem noch frisch in der Erinnerung haftenden Ereignis, von welchem er ausführlich berichtet: der Hebung und „pathologischen“ Untersuchung der Gebeine, die im Jahre 1650 stattgefunden hatte. In diesem Zusammenhang begegnet in den Quellen erstmalig ein Marmorkästchen, „un' Arca di marmo“, welches vielleicht das unsrige sein könnte und dessen Beziehung zu den Reliquien einerseits sowie sein weiteres Schicksal andererseits uns nun interessieren wird.

1650 habe man sich – so Fabri – erinnert, daß man im Jahre 1608 bei der Verlegung des Hauptaltars darin ein Kästchen mit Knochen²⁶ gefunden

²³ Aus welcher Quelle die Bollandisten in AA SS, Juni III, Antwerpen 1701, S. 23 diese *visitatio „circa annum 1605“* datieren, ist mir nicht erfindlich. – Das Reliquienverzeichnis erhalten in der Bibliotheca Classense: G. Rossi, *Catalogo delle chiese della città di Ravenna con l'indulgenze e sante reliquie che in quella si trovano . . .*, 5. luglio 1606, Nr. 31 (S. 205); Signatur: Mob. 3.1. H² 23.

²⁴ Aufgrund seiner irrigen Annahme, in der Vita des Germanus seien die Hll. Quiricus und Julitta genannt, hält Francovich die Konjektur Fabris für bewiesen.

²⁵ Zur Historizität der Heiligen vgl. J. P. Kirsch in: LThK s. v. Julitta; A. Dillmann, Über die apokryphen Märtyrergeschichten des Cyriacus mit Julitta und des Georgius, Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaft, 1 (1887) S. 339–356.

²⁶ In den Acta Sanctorum, Juni III, Antwerpen 1701, S. 23 die „capsula eburnea“ ein Übersetzungsfehler.

hatte, welche man für Überreste von Heiligen hielt; man hatte diese in eine „Arca di marmo“ getan und im Theresienaltar geborgen. 42 Jahre später nahm man das Kästchen heraus, identifizierte unter anderen die Gebeine einer Frau und eines Kindes, welche man daraufhin für diejenigen von Quiricus und Julitta hielt, legte sie aber in das Marmorkästchen zurück, da sich keine authentische Beischrift gefunden hatte. Man feierte fortan ihren Jahrestag und heilte Kranke mit dem Wasser, welches sich in dem Kästchen gefunden hatte und das, nach Fabris nüchterner Erklärung, bei der Überschwemmung des Jahres 1636 hineingeflossen war.

Es war schon aufgefallen, daß Fabri es für notwendig hielt, die Anwesenheit unserer Reliquien „archivarisch“ zu belegen; das spricht dafür, daß Quiricus und Julitta keinen festen Platz im allgemeinen Bewußtsein hatten. Auch 1608 hatte man offensichtlich die aufgefundenen Knochen noch nicht mit der Tradition in Verbindung gebracht. Erst zur Mitte des Jahrhunderts wird das Interesse seitens der Karmeliter lebendig, und auch erst von diesem Zeitpunkt an wird im Anschluß an die Entdeckung der Tag der Heiligen gefeiert.

Von entscheidender Bedeutung für unser Marmorkästchen – sofern es sich nämlich um dasselbe handelt – ist aber die Tatsache, daß die für Quiricus und Julitta gehaltenen Reliquien erst im Jahre 1608 hineingelangten! Damit entfällt, sogar für den Fall, daß Fabris historische Konjektur zuträfe, die Datierung unseres Objekts mit dem Tod des Germanus, denn mit den Reliquien ist die Arca erst im frühen 17. Jhd. in Kontakt gekommen. – Offenbar ist Bartoccini diese klar aus der von ihm selbst gegebenen Quelle hervorgehende Tatsache durch die berechtigte Entdeckerfreude entgangen.

Auf welche Weise ist Bartoccini zu der Meinung gelangt, es handle sich bei dem von ihm entdeckten Kästchen um die von Fabri genannte „Arca di marmo“?

S. Pasolino, *Lustri Ravennati*, 1689, führt etwas weiter²⁷: Er schreibt Fabris Abschnitt über die Hebung der Reliquien fast wörtlich ab, läßt den Hinweis auf das Wasserwunder fort (wahrscheinlich, weil es 1689 nicht mehr aktuell war), und schließt: man verwahre in der Zwischenzeit die Reliquien

²⁷ *Pasolino* (Anm. 16) S. 5 f. (nach der Schreibweise des Originals). Ricordandosi li Padri Carmelitani, che nell'anno 1608, in occasione, di mutar sito all'altare maggiore, in esso fu ritrovata una cassetta d'ossa, che furono riputate reliquie de Santi; perciò in quest'anno bramosi di scoprire, se mai fossero li corpi delli Santi Quirico e Giulitta sua Nutrice, con l'intervento del'Arcivescovo Torregiani, aprirono quell'arca di marmo, che stava sotto l'altare di S. Teresia, ove in quel tempo l'havevano riposta; Et fatte vedere quell'ossa da Notomisti, ritrovorno, esserne trà molte altre, alcune di Donna, e altre di Putto: Mà perche non vi era ne lamina, ne altro autentico, perciò le riposero nuovamente dentro l'arca medesima, aspettando, che il Sig. Iddio glorifichi li suoi Santi, con dimostrare le loro sante Reliquie. Hanno rinovata intanto la di loro memoria, con celebrarne annualmente là festa à sedici Giugno, giorno del loro martirio, conservandole in questo mentre in Sacrestia, per collocarle poi sotto all'altare, che dedicare, vogliono al loro nome vicino al Campanille, che sarà il primo à man sinistra entrando per la porta maggiore.“

in der Sakristei, um sie später in einem eigens den Heiligen zu Weihenden Altar am Campanile niederzulegen. Der Altar soll der erste auf der linken Seite vom Eingang aus sein. – Die Aussage stimmt gut zusammen mit der Nachricht, daß die Kirche S. Giovanni Battista ab 1683 radikal umgebaut wurde²⁸, was den Aufbewahrungsort in der Sakristei erklärt. Daß für Quiricus und Julitta ein eigener Altar errichtet werden sollte, zeigt, daß seitens der Patres das Interesse an den 1650 gehobenen Reliquien unverändert lebendig geblieben war.

Bis hier geben die Quellen ein geschlossenes Bild. Bartoccini stützt sich jedoch bei seiner Identifizierung des Kästchens hauptsächlich auf eine viel spätere Quelle: „Delle sue successive vicende così fa cenno il Fiandrini.“²⁹ Es handelt sich um ein zweibändiges Manuskript eines Benediktiners von S. Vitale, welcher offensichtlich mehr aufgrund seiner Bibliothek denn persönlicher Kenntnis Ravennas eine Geschichte der Stadt und ihrer Monumente zusammenträgt. Das uns interessierende Kapitel sei hier wiedergegeben:

„Avvi ancora in questa chiesa di particolare l'urna marmorea ove riposano i corpi dei gloriosi martiri SS. Quirico e Giolita, i quali essendo stati per molto tempo in quell'urna incastrati nel muro del campanile a mano sinistra entrando per la porta maggiore, furono levati di là dalli Padri, e con molta pompa trasportati sotto l'altare del Santissimo Crocifisso con molta pompa (sic!) vicino alla sagrestia, ove leggesi questa memoria: Ossa SSm Martirum Quirici et Iolitae, ab hac capsula ad altare SSmi Crucifixi translata sunt idibus Xbris 1740 ut honoreficientius venerentur. – Quella solenne translazione seguì il di 12 di 9bre, lasciando l'urna antica nell'antico suo luogo ove era, e riponendo le sacre reliquie in altr'urna più augusta nel nuovo avello ad esse preparato.“³⁰

Der ganze Abschnitt figurirt unter dem Datum 1634, als nämlich eine neue Vorhalle an S. Giovanni Battista angebaut wurde; mit Bedacht scheint der Ort, an dem Fiandrini auf die Kirche zu sprechen kommt, nicht gewählt. Nach einer Baugeschichte, welche vollkommen von Fabri abhängig ist, kommt er zu den Sehenswürdigkeiten, wo selbst unser Kästchen nach einem wunderthätigen Madonnenbild aufgeführt wird.

Fiandrini's Text trägt in sich so viele Widersprüche, daß es schwer ist, ihn überhaupt als Quelle zu interpretieren:

1. mutet es seltsam an, daß die Patres, nachdem sie noch 1689 vorhatten, einen Altar für die Heiligen zu errichten, es für nötig befanden, 50 Jahre danach die Reliquien feierlich zu erheben und sie an einen anderen Ort zu überführen;

²⁸ Benedetto Fiandrini, *Annali Ravennati dalla fondazione della città sino alla fine del secolo XVIII^o* (Ravenna 1794) Bd. II, S. 76.

²⁹ Bartoccini's Abschrift beinhaltet nicht weniger als zehn Abschreibfehler; hier nach dem Original emendiert.

³⁰ Fiandrini (Anm. 28) S. 76.

2. kann sich die zitierte Inschrift, welche „ab hac capsula translata . . .“ sagt, unmöglich neben dem Altar befunden haben, zu welchem die Reliquien transloziert wurden – Fiandrinis Aussage widerspricht der von ihm selbst zitierten Inschrift!;

3. widerspricht der Satz: „. . . l’urna marmorea ove riposano i corpi . . .“ der Aussage, die Reliquien befänden sich seit 1740 an einem anderen Ort. Überhaupt verwundert es, daß Fiandrini als Sehenswürdigkeit das Kästchen nennt, nicht die Reliquien selbst. Man könnte vermuten, daß im späten 18. Jhd. Quiricus und Julitta in dieselbe Unbekanntheit zurückgefallen waren, aus welcher die Patres sie 150 Jahre zuvor gehoben hatten;

4. bleibt unverständlich, warum Fiandrini ein anderes als das in der Inschrift genannte Datum der Überführung angibt.

Insgesamt gewinnt man aus Fiandrinis Manuskript den Eindruck, daß es sich um ein recht wirr und ungeordnet aus den verschiedensten Quellen zusammengeschriebenes Opus handelt, von einem Mann, der wahrscheinlich die Mauern seines Klosters kaum verlassen hat und der von den Dingen wenig reale Vorstellung besaß.

Natürlich darf deshalb Fiandrini als Quelle nicht ganz beiseite geschoben werden. Immerhin fällt ins Gewicht, daß seine Angabe, das Kästchen befände sich „nel muro del campanile a mano sinistra entrando per la porta maggiore . . .“ übereinstimmt mit Pasolino, welcher sagt, man wolle einen Altar errichten „vicino al Campanile, che sara il primo à man sinistra entrando per la porta maggiore“. Und 1930 holte Bartoccini das Kästchen „sulla parete sinistra, appena entrati, nel tratto che confina con il campanile“ aus der Wand.

Eine gutwillige Interpretation sollte sich der Meinung nicht verschließen, daß es sich bei unserem Kästchen sehr wohl um das von Fabri genannte handeln kann. Bei dem Versuch, eine Linie seiner Geschichte zu ziehen, bleiben jedoch einige Unklarheiten bestehen:

1608 wurden – laut Fabri – unbenannte Reliquien in ein Marmorkästchen getan und 1650 wieder hervorgeholt. 1689 befanden sich die Reliquien in der Sakristei; wahrscheinlich hatten sie in der Zwischenzeit bis zum Umbau wieder im Theresienaltar gelegen. 1740 soll man dann aus dem in der Wand vermauerten Kästchen Reliquien herausgeholt und transferiert haben, wonach man das Kästchen an derselben Stelle zurückließ. Sollte man tatsächlich nach dem Umbau statt des geplanten Altars für Quiricus und Julitta dies nur in die Wand vermauert haben? Noch dazu in die Wand des mittelalterlichen Campanile, eine nach dem Umbau doch eher unwürdige Stelle, aus der Fiandrini ja dann auch schloß, sie seien dort von alters her vermauert gewesen. – Für die Richtigkeit von Fiandrinis Nachricht spricht immerhin, daß er trotz all seinen wirren Angaben 1794 noch wußte, daß es sich bei dem in der Wand vermauerten Stück um ein Kästchen handelte. Dieses Wissen,

samt der etwas seltsamen Inschrift, ist offenbar bis zu Bartoccini verloren gewesen.

Angenommen, unser Kästchen sei tatsächlich, über alle Hürden der Unklarheiten hinweg, das von den Quellen genannte, wie Bartoccini glaubte, so zeigen dieselben Quellen mit aller wünschenswerten Eindeutigkeit, daß es mit historisch faßbaren Reliquien erstmals 1608 in Berührung kam, mit Quiricus und Julitta erst 1664 in Verbindung gebracht wurde.

Woher kam das Kästchen 1608? Wir wissen es nicht und können nur annehmen, daß es sich im Besitz der Kirche S. Giovanni Battista befunden haben muß. Daß es einer ravennatischen Werkstatt entstammt, zeigt der stilistische Augenschein³¹. Eine Folge allzu summarischer Lektüre scheint die unklar formulierte Behauptung von Lawrence, das Kästchen stamme aus Auxerre (?!)³². Schon Fabri nahm nicht an, daß Germanus die Arca marmorea mitgebracht habe. Ihm ging es nur um die „capsula cum reliquiis“, welche Galla Placidia bekam.

Waren nun die namenlosen Reliquien, welche Germanus nach Ravenna nahm, wirklich diejenigen von Quiricus und Julitta? Die Frage war bei der Lektüre von Fabri noch offengeblieben.

An zwei weiteren Stellen der Vita ist von diesen Reliquien die Rede, aber sie scheinen Fabris Konjektur nicht gerade zu stützen³³.

In Kapitel 4³⁴ heißt es, Germanus habe nur auf einem härenen Teppich und unter einem Mantel geschlafen, ohne Kopfkissen. Er habe sich nachts nicht entkleidet und den Gürtel und die Kapsel mit den Heiligenreliquien immer anbehalten. In Kapitel 15 bei der Heilung eines blinden Kindes: „Ac deinde Germanus plenus Spiritu sancto invocat Trinitatem et protinus adhaerentem lateri suo capsulam cum sanctorum reliquiis collo avulsam manibus comprehendit eamque in conspectu omnium puellae oculis applicavit . . .“³⁵

Es besteht wenig Zweifel, daß Constantius von Lyon in allen drei Erwähnungen immer dieselben Reliquien meinte – daß Germanus ständig eigene Reliquien mit sich trug. Nun lassen die genannten Stellen keinen Zweifel daran, daß man sich diese capsula eher klein vorzustellen hat: Germanus schlief damit, er trug sie um den Hals hängend. Man darf bezweifeln, daß sich aus diesen Reliquien „tra molt'altri“ die Knochen einer Frau und eines Kindes identifizieren ließen, wie Fabri das von den vermeint-

³¹ Hier schließe ich mich *Francovichs* (Anm. 2) Argumentation S. 66 an.

³² *Lawrence* (Anm. 7) S. 19, Anm. 93. – Vergleichsstücke?? Bartoccinis Angabe, das Kästchen stamme aus einer römischen Werkstatt, braucht hier nicht mehr widerlegt zu werden.

³³ *Francovich* (Anm. 2) S. 68 nennt die Stelle in Kap. 4 der Vita (M. G. H. S. 253) als Stütze seiner These.

³⁴ M. G. H. (Anm. 13) S. 253: „Noctibus numquam vestitum, raro cingulum, raro calciamenta detraxit, redimitus loro semper et capsula sanctorum reliquias continente.“

³⁵ M. G. H. (Anm. 13) S. 262.

lichen Quiricus-Julitta-Reliquien in Ravenna berichtet. Fabri dürfen wir diese Unstimmigkeit jedoch nicht vorwerfen, denn er kannte, wie gesagt, die Vita des Germanus nicht und bezog sich nur auf das den Besuch des Germanus betreffende Kapitel bei Girolamo Rossi.

Im übrigen erschien es auch als unwahrscheinlich, daß Germanus Reliquien, welche sein Vorgänger mitgebracht und in der großen Basilika von Auxerre niedergelegt haben soll³⁶, ständig mit sich trug — sie gehörten ihm ja gar nicht. Viel eher würde man an Reliquien denken ähnlich denen vom Grab des heiligen Albanus, welche Germanus persönlich auf seiner Fahrt nach Großbritannien erhalten und mit sich genommen haben soll³⁷.

Zusammenfassend stellen wir fest, daß das sogenannte Reliquiar von Quiricus und Julitta wieder als undatiertes Stück gelten muß, denn die Quellen ergeben ein wesentlich anderes Bild als bisher angenommen: Germanus hinterließ Reliquien in Ravenna, welche mit größter Wahrscheinlichkeit nichts mit den als Quiricus und Julitta benannten in Auxerre oder Nevers zu tun hatten. Weiterhin haben wir gezeigt, daß Girolamo Fabri, dessen Buch unüberprüfte Grundlage nicht nur der Lokalhistoriker nach ihm, sondern auch der Wissenschaft bis heute gewesen ist, ein Irrtum unterlaufen war, wenn er glaubte, die neu gefundenen Reliquien in S. Giovanni Battista mit Germanus von Auxerre in Verbindung bringen zu können. Auf diesem Irrtum beruhte die Datierung und Identifizierung unseres Kästchens — nun sind alle Fragen wieder offen; wir wissen nicht einmal zu sagen, ob es sich tatsächlich um ein Reliquiar oder nur einen Behälter für anderen christlichen Gebrauch handelt.

³⁶ Die Tradition, daß Amator die Reliquien von Quiricus und Julitta nach Gallien gebracht haben soll, ist in Auxerre schon im 6. Jahrhundert belegt. Vgl. *Bibliotheca Hagiographica Latina* Bd. I (Brüssel 1898–1899) S. 272, II; ferner *Acta Sanctorum*, Mai I (Antwerpen 1680) S. 51. *Fabri* wird seine Kenntnis davon bezogen haben aus: *Boninus Mombritius*, *Sanctuarium seu Vitae Sanctorum* (Mailand o. J. [um 1480], neu ediert Paris 1910) S. 432 f. — Zu den Kirchen des Amator vgl. *René Louis*, *Autessiodorum Christianum, Les églises d'Auxerre des origines au XI^e siècle* (Paris 1952) S. 12–14.

³⁷ Die Episode, in welcher berichtet wird, daß Germanus von Auxerre Reliquien des hl. Albanus mitnahm, ist allerdings ein Zusatz aus Bedas Kirchengeschichte, welcher ursprünglich aus einer *Passio S. Albani* stammen dürfte — so *Levison* (Anm. 6) S. 148 f. — *Louis* (Anm. 36) S. 14 benützt *L.-M. Duru*, *Bibliothèque historique de l'Yonne*, Bd. I (Auxerre und Paris 1850) S. 46–99 als Textgrundlage der *Vita Sancti Germani*, welcher seinerseits den Text der *Acta Sanctorum* abdruckt; diese geben in Überarbeitung den stark erweiterten Text des *Surius* wieder; vgl. *Levison* (Anm. 6) S. 102 und 157 ff. sowie *Acta Sanctorum Julii* Bd. VII (Antwerpen 1731) S. 191. Daher kommt *Louis* auf den Gedanken, den Bericht von der Mitnahme der Albanusreliquien mit der Nachricht zu verbinden, Germanus trage eine Reliquienkapsel um den Hals. Dies ist jedoch nicht ohne weiteres zulässig, da die beiden Berichte aus verschiedenen Zeitschichten stammen.